



RÜCKKEHR EINE TOTGEGLAUBTE
Henriette Confuriu verblüfft in »Die verlorene Tochter« dank ihrer Wandlungsfähigkeit

EVENT DER WOCHE

Die verlorene Tochter

Clever konzipierte Familien-Saga über die Rückkehr einer vor vielen Jahren spurlos verschwundenen Frau.

Wenn sich horizontal erzählte Geschichten über mehrere Episoden erstrecken, handelt es sich meist um Spielfilme in mehreren Teilen, selbst wenn die einzelnen Episoden möglicherweise mit einem Cliffhanger enden. Christian Jeltsch (Buch) und Kai Wessel (Regie) nutzen das Format jedoch sehr geschickt: *Die verlorene Tochter* ist dramaturgisch ausgesprochen clever konzipiert. Die sechs Teile beginnen mit den stets gleichen Bildern ausgelassen feiernder Jugendlicher beim Kleinstadtschulfest. Die Ereignisse werden jedoch jedes Mal aus der Perspektive einer anderen Figur gezeigt. Auf diese Weise setzt sich nach und nach das Puzzle dieses mit einem kaltblütigen Verbrechen endenden Abends zusammen. Im Kern klingt Jeltschs Geschichte über-

sichtlich: Zehn Jahre nach ihrem spurlosen Verschwinden während des Schulfests taucht Isa von Gems (Henriette Confurius), Spross einer Brauereidynastie und designierte Nachfolgerin ihres Vaters (Christian Berkel), wie aus dem Nichts wieder auf. Die Erinnerung an ihr altes Leben ist allerdings wie ausgelöscht. Auf dieser Basis entwirft das Drehbuch eine Handlung von eindrucksvoller Komplexität: Für sieben Menschen hat sich das Dasein vor zehn Jahren grundlegend geändert, und nicht jeder freut sich über Isas Rückkehr.

Während andere Produktionen dieser Art (etwa *Das Verschwinden*, ARD 2017) von der Suche handeln, beschreibt *Die verlorene Tochter*, wie Isa durch ihre Rückkehr alles durcheinanderbringt, und natürlich ist es besonders reizvoll, dass sie sich die Fragen aller Fragen stellt: Wer bin ich? Zu den

AUFTRAGGEBER
ZDF

PRODUKTION
X Filme Creative Pool
- Michael Polle,
Uwe Urbas

REGIE
Kai Wessel

BUCH
Christian Jeltsch

REDAKTION
Axel Laustroer

CAST
Henriette Confurius,
Götz Schubert,
Claudia Michelsen,
Christian Berkel

TERMIN
ZDF, 27., 28., 30.1.,
20.15 Uhr

faszinierendsten und dank der Wandlungsfähigkeit von Henriette Confurius auch verblüffendsten Momenten gehören Isas Begegnungen mit ihrem jüngeren Alter Ego. Die Schauspielerin verkörpert die innere Zerrissenheit der jungen Frau mit großer Intensität; Alexander Fischerkoesens Bildgestaltung setzt ihre ohnehin rätselhaft anmutende Schönheit ins perfekte Licht. Jeltsch hat sich allerdings auch eine tolle Rolle ausgedacht: Schockiert blickt Isa in ihre eigenen Abgründe; das Monster sind nicht immer die anderen. Auch die weiteren Figuren haben ihre Geheimnisse. Eins ist besonders finster, und weil diese Person um jeden Preis verhindern will, dass es ans Licht kommt, ist schließlich Isas Leben in Gefahr.

Jeltsch und Wessel gehören zu den renommiertesten Vertretern ihrer Fächer, beide sind mit allen wichtigen Fernsehpreisen ausgezeichnet worden; Jeltsch unter anderem für *Einer geht noch* und *Bella Block: Das Glück der Anderen*, Wessel für *Leben wäre schön* und *Zeit der Helden*. Die detaillierte Sorgfalt ihrer ersten Zusammenarbeit zeigt sich nicht zuletzt an den lautstark knarrenden Dielen im Herrenhaus das Geräusch steht für Tradition und Stil, lässt aber gleichzeitig erahnen, warum die junge Isa hier unbedingt raus wollte.

TILMANN P. GANGLOI